

Daten und Fakten zur Geschichte der STADT FORCHHEIM von den Anfängen bis zum Jahr 2018

- ca.50 v. Chr.: Erste germanische Verbände dringen in das Regnitztal ein.
- Ab 3. Jh.: Entstehung einer elbgermanischen Siedlungskammer
- Ende 6. Jh.: Das Regnitzgebiet gerät unter fränkische Kontrolle; evtl. in der Folgezeit Anlage eines Stützpunktes bei Burk.
- 805: Erste urkundliche Erwähnung Forchheims im „Capitulare“ Karls des Großen über den Handel mit den Slawen und Awaren.
- Um 800: Erbauung eines Palatiums, einer Reisepfalz.
- 849, 858: Aufenthalt Ludwigs des Deutschen, des Enkels Karls des Großen.
- 872: Ludwig der Deutsche weilt auf dem Reichstag zu Forchheim.
- 874: Ludwig der Deutsche erneut auf einem Reichstag, Verhandlungen in Forchheim.
- 878: Ludwig der Jüngere verbringt das Weihnachtsfest in Forchheim.
- 887: Kaiser Arnulf von Kärnten kommt nach seiner Thronerhebung nach Forchheim.
- 889: Kaiser Arnulf von Kärnten regelt auf einem Reichstag die Frage der Nachfolge.
- 890: Erneuter Aufenthalt des Kaisers Arnulf von Kärnten in Verbindung mit einer geistlichen Synode.
- 892: In Anwesenheit des Kaisers Arnulf von Kärnten Vorbereitung eines Feldzuges gegen die Slawen.
- 896: Großer Reichstag in Forchheim: Kaiser Arnulf von Kärnten soll durch den Einsturz eines Gebäudes einen schweren Unfall erlitten haben.
- 900: Wahl und Krönung Ludwigs des Kindes, des unmündigen, sechsjährigen Sohnes Kaiser Arnulfs von Kärnten.
- 900 - 910: Wiederholte Aufenthalte des jungen Königs Ludwig das Kind in Forchheim.

- 911: Wahl Konrads I. zum Nachfolger des 911 verstorbenen letzten Karolingers Ludwig; dieser bannte die Gefahr des Auseinanderfallens der einzelnen Reichsteile. Forchheim erhielt daraufhin die Bezeichnung „Wiege des deutschen Königtums“.
- 914: König Konrad I. urkundet zu Forchheim.
- 918: Tod des Königs Konrad I. und evtl. Doppelwahl: Neben Heinrich I. wird der Bayernherzog Arnulf in Forchheim [?] zum König gewählt.
- 976: Kaiser Otto II. beurkundet zu Forchheim die Schenkung der hiesigen königlichen Eigenkirche mit Zubehör an das Bistum Würzburg.
- 1007: Kaiser Heinrich II. schenkt den Königshof Forchheim mit 14 Dörfern dem von ihm begründeten Bistum Bamberg.
- 1008: Kaiser Heinrich II. stellt zu Forchheim, wo er sich wiederholt aufhält, für ein Kloster in Venedig eine Urkunde aus.
- 1040: Kaiser Heinrich III. nimmt Forchheim wieder unter Reichsverwaltung.
- 1062: Heinrich IV. übergibt das Königsgut Forchheim erneut an das Bistum Bamberg.

(Forchheim bleibt nun politisch beim Bistum Bamberg bis 1802/03 und gehört kirchlich bis heute zum Bistum bzw. seit 1817 zum Erzbistum Bamberg).
- 1067: Urkundliche Nennung eines zum Königshof gehörigen Weingutes, damit erste Erwähnung des heimischen Weinbaus.
- 1077: Auf einem Fürstentag zu Forchheim wird der Schwabenherzog Rudolf von Rheinfelden als Gegenkönig zu Kaiser Heinrich IV. gewählt. Letzter politisch bedeutender Wahlvorgang in Forchheim.
- Um 1100: Erbauung des romanischen Kirchenbaus St. Martin.
- 1102 - 1139: Entstehung der Marienkapelle unter Bischof Otto dem Heiligen im Zusammenhang mit dem Steinernen Haus am Platz der heutigen Kaiserpfalz.
- 1149: Der erste Hohenstauffer, Konrad III. urkundet zu Forchheim.
- 1172: Erste Erwähnung eines Schultheißen in Forchheim.
- Um 1200: Als Werk von Steinmetzen der Bamberger Dombauhütte entsteht das südliche Querhaus von St. Martin.
- 1200-1300: Forchheim erhält das Stadtrecht, Befestigung und Wappen (zwei Forellen in falscher Deutung des Ortsnamens).

- 1237: Bildung eines Stadtgerichtes durch Kaiser Friedrich II.
- 1246: „Auf einer Heerfahrt“ „im Feldlager“ erscheint vor Forchheim der Gegenkönig Heinrich Raspe.
- ca.1280: Entstehung des Forchheimers Siegels COMUNITATIS CIVIUM IN VORCHEIM mit den zwei Forellen im Dreiecksschild.
- 1298: Eine Judenverfolgung („Rindfleisch-Pogrom“) kostet 85 Menschen das Leben.
- 1326: Erste urkundliche Erwähnung der historischen Regnitzbrücke, des anfänglich einzigen Flussübergangs zwischen Erlangen und Bamberg.
- 1328: Neustiftung des Katharinenspitals durch Leupold von Hirschberg.
- 1354: Unter Bischof Leupold von Bebenburg Gründung des Kollegiatstiftes St. Martin und Einrichtung einer Stiftsschule (Lateinschule) im Rektorenhäuslein neben der Kirche, die bis 1804 bestand.
- 1356: Erstmalige urkundliche Erwähnung von vier Bürgermeistern in Forchheim, die jeweils nur für ein Jahr gewählt wurden und der Bürgergemeinde vorstanden.
- 1377: Fürstbischof Lamprecht von Brunn erwirbt „Haus auf dem Burgstall“ als Rest des „Steinernen Hauses“ Bischof Otto lässt ein neues Wasserschloss bauen, die heutige Kaiserpfalz.
- 1387: Fürstenversammlung in Forchheim zur Beilegung von internen Streitigkeiten.
- 1398: König Wenzel urkundet als Gast seines Hofkanzlers, des Fürstbischofs Lamprecht von Brunn, im neubauten Schloss.
- 1399: Fürstbischof Lamprecht von Brunn stirbt in seinem Forchheimer Schloss.
- 1406: Nachweis von 12 Müllern in Forchheim.
- 1430: Zeit der Hussitenkriege: Bischof Anton von Rotenhan, Domkapitel und vornehme Bürger suchen im Bamberger Immunitätenstreit Zuflucht hinter den Forchheimer Mauern.
- 1431: Markgraf Friedrich von Brandenburg weilt in Forchheim, um wegen einer den Hussiten zu zahlenden Brandschatzung zu verhandeln.
- Forchheimer Bewaffnete ziehen eine Woche lang gegen die bei Ebermannstadt und Pottenstein liegenden Hussiten. Die Häuser in der Vorstadt am Bamberger Weg werden geräumt und abgetragen.
- 1435: Bischof Anton von Rotenhan sammelt im Immunitätenstreit mit den Bambergern seine Truppen in Forchheim.

- 1440: Aeneas Sylvio Piccolomini, der spätere Papst Pius II., reist durch Forchheim und lobt das „schneeweiße“ Brot.
- 1449/50: Fehde des Markgrafen Albrecht Achilles gegen Nürnberg mit gefährlicher Bedrohung Forchheims. Zahlreiche Dörfer im Umkreis werden geplündert und niedergebrannt.
- 1450: Urkundliche Erwähnung einer Schießhütte auf dem Regnitzanger.
- 1460: Die Festung Forchheim ist Sammelplatz für 12.000 Kriegsleute im Kampf des Bayernherzogs Ludwig und des Kurfürsten von der Pfalz gegen Markgraf Albrecht Achilles.
- 1478: Judenverfolgung im Hochstift Bamberg, die 1499 mit der Austreibung des Stadtjudentums endet - so auch in Forchheim.
- 1490: Errichtung des Hauptflügels des Rathauses mit großem Rathaussaal.
- 1491: Bau des Rathaus-Südflügels.
- 1500: Ein erster Forchheimer Apotheker wird genannt.
- 1520: Albrecht Dürer nimmt in Forchheim Begleiter auf zu seiner Reise in die Niederlande.
- 1521/22: Es wird ein „Lazarett für Soldaten“ erwähnt.
- 1524: Stiftsprediger Jörg Kreuzer von St. Martin bekennt sich öffentlich zu Martin Luther.
- Aufrührerische Bauern und Bürger stürmen die Kirche St. Martin, Rathaus und Amtsgebäude. In fünf „Artikeln“ werden die Forderungen der Aufständischen zusammengefasst. Bischof Weigand rückt aus Bamberg gegen Forchheim vor. Der Aufstand bricht rasch zusammen.
- 1525: Viele Adelige flüchten im Bauernkrieg in die Stadt und in das Schloss.
- Vertrag von Forchheim zwischen dem Bischof von Bamberg und 154 Rittern wegen des der Ritterschaft zugefügten Schadens während des Bauernaufstandes.
- 1527: Verhandlungen in Forchheim zwischen Vertretern der Freien Reichsstadt Nürnberg und Bamberg wegen schwelender Religionsstreitigkeiten.
- 1535: Hans Ruhalm errichtet den Magistratsbau am Rathaus.
- 1538: Forchheimer Prozess: Festlegung der Besitzgrenzen und Rechte zwischen dem Fürstbistum Bamberg und dem Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach.

Im Schmalkaldischen Krieg 1546/47 kommen Kaiser Karl V.

und sein Feldherr Herzog Alba durch Forchheim, wo ihnen Wagen und Pferde gestellt werden müssen.

Das 45.000 Mann starke Heer richtet auf den Fluren große Schäden an.

- 1549: Erster Hinweis auf die bedeutende Forchheimer Geschütz- und Glocken-Gießhütte in der Wolfsgasse, der heutigen Klosterstraße.
- 1552: Albrecht Alkibiades bricht in die Stadt ein und lässt sie plündern; Einführung der Reformation.
Stadtkommandant Claus von Egloffstein vertreibt die markgräfliche Besatzung.
- 1552/53: Beginn des Ausbaues der Festungswerke: Es entsteht die erste altitalienische Bastion.
Bischof Weigand weilt während des Markgräflichen Krieges neun Monate im Bischofsschloss.
- 1553: Der erneute Angriff von Albrecht Alkibiades auf Forchheim wird abgeschlagen.
Baiersdorfer Bürger müssen Tausende von Quadersteinen vom Schlosse Scharfeneck und ihrer Stadtmauer unter Beihilfe fronpflichtiger Bauern des Amtes Forchheim zum Neubau von Festungsteilen herbringen.
Aus Bamberg werden Kirchenornate und Urkunden auf der Regnitz nach Forchheim transportiert und im Schloss in Sicherheit gebracht.
Fürstbischof Weigand kehrt nach dreivierteljährigem Schutzaufenthalt in seiner zweiten Residenz Forchheim nach Bamberg zurück.
- 1557: Anlage des Bamberger Tores -Bau des nördlichen Wasserhauses in der heutigen Sackgasse.
- 1561/62: Errichtung der Bastei vor dem Saltorturm, der zweiten altitalienischen Bastion.
- 1561: Während einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen dem Hochstift Bamberg und der Reichsstadt Nürnberg ist Forchheim Basis der Bamberger Bewaffnung.
- 1563: Der Bamberger Bischof Veit von Würzburg findet während der „Grumbachischen Händel“ im sicheren Forchheim Unterschlupf. Er hält sich auch Ende des Jahres wegen einer pestähnlichen Seuche in Bamberg nochmals mehrere Monate hier auf.
- 1564: Anlage eines neuen Friedhofes außerhalb der Festungsmauern.
Erste Erwähnung einer „Stadtapotheke“.
- 1567: Anlage des Reuther Tores am Standort der jetzigen Parkanlage an der Eisenbahnstraße.

- 1570: Erneuerung des äußeren, des zweiten Nürnberger Tores.
- 1578/79: Bau des Saltores neben dem Saltorturm.
- 1588: Begründung der „Teutschen Schule“, einer Art Volksschule, und im Zusammenhang damit wohl Bau des ersten Schulhauses, des „Rektorhäuslein“ an der Martinskirche.
- 1591: Testament des Fürstbischofs Ernst von Mengersdorf im Forchheimer Schloss verfasst.
- 1600: Urkundlicher Nachweis eines fürstbischöflichen Hammerwerkes an der Truppach.
- 1603/04: Fürstbischof von Gebstätt lässt den mehrstöckigen Treppenturm im Schloss errichten und die dortigen Wandmalereien unter Verputz legen.
- 1605: Es entsteht der weitgedehnte Zeughof mit Zeughaus an der heutigen Bamberger Straße.
- 1606: Grenzregulierung zwischen Nürnberg und Bamberg, „zu Vorchheim abgeredet“.
- 1609: Anlage des ersten nachweislichen Felsenkellers im Kellerwald.
- 1611: Neubau des Katharinenspitals durch Paul Keith.
- 1622: Bamberger Jesuiten und fränkische Adelpersonen schützen im 30-jährigen Krieg beim Nahen von 9.000 polnischen Kosaken Hab und Gut im Forchheimer Schloss.
- 1631: Der Bamberger Bischof und Abgesandte Nürnbergs beraten in Forchheim über eine mögliche Zusammenarbeit mit dem Schwedenkönig Gustav Adolf und die Überlassung der Festung.
- Feldmarschall Graf Pappenheim besetzt mit 3.100 Mann Forchheim, um es schon zwei Tage später wieder zu verlassen.
- 1632: Der schwedische Oberst Hastver, der Högstadt a. d. Aisch belagert, kommt mit einer Abteilung nach Forchheim, vertreibt die an der Regnitz lagernde Verteidigungsgruppe und steckt die Brücke in Brand
- Auf seinem Marsch gegen Bamberg mit 20.000 Mann weilt Feldmarschall Tilly in Forchheim, wo er mit dem hierher geflohenen Bischof Georg II. Fuchs von Dornheim verhandelt.
- Aus Verteidigungsgründen wird die Johanniskapelle auf dem Friedhof abgebrochen.
- Hunderte von Bürgern sterben an Hunger und an der Pest.
- Albrecht von Wallenstein besucht Kurfürst Maximilian, der sich einige Tage im Schloss aufhält.

- 1632 - 1634: Belagerung der Festung Forchheim durch die Schweden.
- 1633: Forchheim ist Sitz der Bamberger Regierung. Die Belagerung dauert über sieben Monate.
- 1634: Der Feind erscheint mit 2.200 Mann vor den Mauern. Die Besatzung verteidigt sich erfolgreich. Die Schweden brennen die Vorstadt „Ziegelhütten“ an der Regnitzbrücke nieder.
- Die Belagerung wird abgebrochen. 300 Mann der Forchheimer Besatzung verfolgen den Feind bis nach Unterfranken, erleiden dabei aber schwere Verluste.
- 1635: Abzug der bayerischen Soldaten aus der Festung.
- 1643: Franziskanermönche aus Bamberg lassen sich in Forchheim nieder. Erste Unterkunft bei St. Gereon.
- 1645: Bau einer Synagoge in der späteren Judengasse (später Wiesentstraße 15).
- 1653: Fürstbischof Melchior Otto Voit von Salzburg stirbt im Schloss zu Forchheim.
- Erster Nachweis der Forchheimer Wallfahrt am 2. Juli zur St. Annakapelle bei Unterweilersbach, auf die das Annafest zurückgehen soll.
- 1655/56: Es entstehen neue Bastionen im Osten der Stadt: das St. Kunigundis- und das St. Philippi-Werk am jetzigen Stadtpark an der Bamberger Straße.
- 1657: Bau des St. Valentini-Werkes, der Zwingerbastion, des St. Henrici-Werkes, der Dreikirchenbastion.
- 1669: Turmbrand an der Kirche St. Martin durch Blitzschlag. Eine barocke „welsche“ Haube ersetzt dann den zerstörten gotischen Spitzhelm.
- 1672: Anlage des Nürnberger-Tor-Vorwerks.
- 1675: Im Nordosten tritt an die Stelle des Artillerieturms von 1560 das St.-Petri-Werk.
- 1683: Das St.-Martini-Werk oder Neuwerk wird als größte Bastion der Festung erstellt.
- 1684: Grundsteinlegung zum Konventbau des Franziskanerklosters, seit 1918/19 Redemptoristenkloster.
- 1685: Erbauung des fürstbischöflichen Oberamthauses (Nürnberger Straße)
- 1686: Begründung einer Papiermühle, der Vorläuferin der Papierfabrik an der Wiesent, heute Steinbühlstraße
- 1693: Weihe der Klosterkirche St. Anton durch Bischof Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg
- 1694: Die Papiermühle betreibt der Nürnberger Johann Georg Leonhard als erstbekannter Besitzer.

- 1698: Errichtung des dritten Nürnberger Tores durch Lothar Franz von Schönborn. Als einziges von vier Toren ist es erhalten geblieben.
- Beginn der Barockisierung des Kircheninneren von St. Martin.
- 1710: Im Krottental wird das dreigeschossige Salzmagazin errichtet.
- 1712: Auflassung der Geschütz- und Glockengießerei in der Wolfsgasse und Neuanlage in der Hauptstraße (heute Gasthaus Blaue Glocke).
- 1721/24: Erbauung der Jägersburg am Örtlberg durch Lothar Franz von Schönborn
- 1723: Erbauung eines Pulvermagazins für die Festung an der heutigen Dreikirchenstraße
- 1730/33: Bau einer neuen Dragonerkaserne mit zwei Torhäusern an der Schüttgasse nach Plänen von Balthasar Neumann, das noch bestehende „Waisenhaus“ in der Kasernstraße.
- 1739: Neben dem Stadtschultheißen amtiert ein eigener Festungskommandant.
- 1745/46: Entstehung der Vorwerke des Bamberger Tores und Reuther Tores.
- 1744/47: Bau der fürstbischöflichen Kommandantur am Paradeplatz nach Plänen von Michael Küchel, derzeit als Bankgebäude genutzt
- 1750: Bezug des neuerbauten dritten Siechenhauses bei der Regnitzbrücke.
- 1753: Fertigstellung des „Neuen Lazaretts“, des späteren Stadtkrankenhauses, nach Plänen von Michael Küchel.
- Zweite Hälfte Jhr.: Es fallen die mittelalterlichen Tortürme, die des 18. Jhr.: den ersten Altstadt kern begrenzen: Blauer Turm (1787) Bettelturm (1767), der Steiger-Turm, der Rote Turm, der Krottenturm und der Feilturm.
- 1756/63: Während des Siebenjährigen Krieges fallen preußische Freikorps Juni 1757, Mai 1759 und November / Dezember 1762 ins Hochstift ein und plündern, brennen und brandschatzen. Die Festung Forchheim bleibt unbehelligt.
- 1766: Gründung einer Spiegel-, Schleif- und Polierfabrik durch Jakob Muskat aus Nürnberg am Standort der heutigen Fa. Huhtamaki.
Die ersten Protestanten kommen in die Stadt.
- 1779: Lorenz Fink liefert Pläne zu zwei eingeschossigen Torhäusern an der Bamberger Straße, als neuer Zeughof gedacht. Diese Häuser stehen heute noch.
- 1782: Verlegung der Kaiserlichen Reichsposthalterei von Altendorf nach Forchheim in den Stiebarshof, den der

neue Poststallmeister Nikolaus Goeb erwirbt. Jetzt Standort der Fa. Prechtel in der Hornschuchallee.

- 1782: Nach Plänen von Lorenz Fink entsteht gegenüber dem Schloss ein neuer Kastenhof (Schüttspeicher), jetzt als Nebengebäude des Amtsgerichtes genutzt.
- 1786: Beendigung der Forchheimer Wallfahrt nach St. Anna in Weilersbach im Zuge der Aufklärung.
- 1787: Auflassung des Seelgrabens auf dem heutigen Markt- platz und Auffüllung desselben.
- 1788/89: Der Paradeplatz wird auf Anordnung des Bischofs von Erthal in „einen schönen Marktplatz und angenehmen Sparziergang“ (eine Promenade) umgewandelt.
- 1790: Anlage der „Allee im Seelgraben“ auf dem Marktplatz.
- 1790 und 1797: Johann Wolfgang von Goethe kommt auf der Fahrt nach Italien und auf der Rückfahrt nach Forchheim
- 1791/92: Nach Plänen von Lorenz Fink entsteht neben dem Rektorhäuschen an der Martinskirche eine neue Volksschule, die spätere Berufs- und Realschule, heute Verwaltungsgebäude der Stadt (St.-Martin-Str.8).
- 1796: In der „Napoleonischen Zeit“ im 1. Koalitionskrieg wird bei Forchheim ein Lager für 20.000 Mann Reichstruppen eingerichtet. 1.000 Mann schanzen dafür. Das Lager wird nur für wenige Tage bezogen.
- Der letzte Dekan des Kollegiatstiftes Reuder wird von den Franzosen als Geisel verschleppt und ein Jahr lang auf der Festung Charlemont gefangen gehalten. Nach glücklicher Heimkehr stiftet er die noch bestehende Friedhofskapelle mit Baldachin.
- Der französische General Ney zieht in Forchheim ein, nachdem ihm Stadtkommandant Marschall von Ostheim die Festungsschlüssel übergeben hat. Am 8. August kommt auch General Lefebre in die Stadt und nimmt als Stadtkommandant im Oberamtshaus Quartier. Tags darauf ziehen die Franzosen ab, nachdem sie in der Stadt übel gehaust und eine kleine Besatzung zurückgelassen haben.
- Nach der Niederlage der Franzosen in der Oberpfalz setzen sich fliehende französische Truppen erneut in Forchheim fest. Ihren Rückzug suchen sie durch Abbrennen der Papiermühle, des Schießhauses an der Regnitz und Zerstörung der Wiesentbrücke zu decken.
- 1800: Errichtung der Garnisonshauptwache, heute das Cafe` „Alte Wache“ am Paradeplatz. Das Französische Corps Augereau nimmt am 12. Dezember Forchheim ein. Friedensschluss von Luneville 9.2.1801, mit dem wird der Krieg mit Frankreich vorläufig beendet.
- 1801: Die Franzosen verlassen Forchheim.
- 1802/03: Die Säkularisation des Hochstifts Bamberg bedingt den Übergang der Stadt an Bayern.

- 1802: Bayerische Truppen rücken in Forchheim ein. Eine Kompanie vom Regiment Morawitzky verbleibt als Besatzung in der Festung. Das Hochstift mit der Stadt Forchheim gehört nun zur „Bayerischen Provinz Bamberg“.
- 1803: Zunächst vorläufige, dann 1830 endgültige Aufhebung des Franziskanerklosters.
- 1804: Bildung eines bayerischen Landgerichtes Forchheim.
- 1806: Gewaltige Truppenmassen wälzen sich von Süden über Forchheim nach Bamberg und ins obere Maingebiet, als Napoleon 200.000 Mann in Franken zusammenzieht. Fünf Tage lang marschieren 100.000 Soldaten durch das Regnitztal. Napoleon lässt die Festung Forchheim verstärken.
- 1808: Die Forchheimer Post (Thurn- und Taxissche Reichspost) geht in königlich- bayerische Verwaltung über.
- Die Landgerichte Forchheim und Gräfenberg werden dem neuformierten Pegnitzkreis zugewiesen.
- 1810: Auflösung des Pegnitzkreises; die Landgerichte Forchheim und Gräfenberg gehören zum Rezatkreis mit Sitz in Bayreuth.
- 1817: Die beiden Landgerichte werden dem neugebildeten Obermainkreis angegliedert.
- 1820: Forchheim gründet eine eigene Stadtkapelle und unterhält diese bis 1899.
- 1825: Mit Flaschnermeister Hieronymus Gattineau aus Erlangen siedelt sich die erste sesshafte evangelische Familie in Forchheim an. 1826 folgt die Familie des Rotgerbermeisters Gottfried Prechtel nach.
- 1835: Die Zahl der Protestanten ist auf 140 angestiegen.
- Gründung einer städtischen Zeichenschule(bis 1909).
- 1838: Aufhebung der Festungseigenschaft Forchheims. Staatliches Forstamt Forchheim begründet. Der Obermainkreis, zu dem Forchheim gehört, wird in „Oberfranken“ unbenannt.
- 1840: Die Stadt zählt 4.794 Einwohner.
- Erstmalige Durchführung des Annafestes im Kellerwald in Form eines Volksfestes.
- Schießhausneubau bei den Steinbrüchen im Kellerwald
- 1841: Erste Forchheimer Sparkasse im Rückgebäude des Rathauses.
- 1842: Die Stadt erwirbt vom Kgr. Bayern die alte Artilleriekaserne für 5525 Gulden, heute Wohngebäude in der Sackgasse.

Verlegung der vier Jahre zuvor von J. Dietrich Carl Kreul begründeten Künstlerfarbenfabrik von Nürnberg nach Forchheim in die Bayreuther Straße.

- 1843: Das Kgr. Bayern verkauft an die Stadt die Hauptwache am Paradeplatz.
- Die Stadt veräußert den städtischen Bürgerhof an der Bürgerhofstraße.
- Eröffnung des Ludwig - Donau - Main - Kanals.
- 1844: Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie Nürnberg-Forchheim.
- Verlegung der Postexpedition vom „Gasthaus zur Post“ (Hauptstraße 65) in das neuerrichtete Bahnhofsgebäude.
- 1845: Ausbau der Schützenstraße vom Bahnhof zu den Felsenkellern für die Belange des Annafestes.
- 1847: Die evangelische Gemeinde bekommt im Anwesen Dickas, Klosterstraße 4, ihren ersten Gottesdienstraum und ein Schulzimmer.
- 1848: Das Zeughaus geht für 2.675 Gulden vom Kgr. Bayern an die Stadt über.
- Die Stadt verkauft das Seelhaus (Hornschulallee 23) um 1.415 Gulden.
- 1852: Die evangelische Kirchengemeinde übernimmt von der Stadt die profanierte Gereonskapelle als Gotteshaus.
- 1854: Gründung einer Spiegelglas- und Folienfabrik am Platz der Engelhardts- und Wiesentmühle auf dem Gelände der jetzigen Firma Huhtamaki am Gründelbach.
- 1857: Einrichtung eines Amtsgerichtsgefängnisses im Kastenhof, heute Teil der Justizverwaltung (Anwesen Kapellenstr. 14).
- 1860: Auf dem Gelände der späteren Leimfabrik Seltsam, an der heutigen Adenauerallee, richtet Eduard Käußler ein Gaswerk ein, das einen Teil der Stadt mit Leuchtgas versorgt.
- 1862: Trennung von Verwaltung und Rechtspflege, Entstehung des Bezirksamtes Forchheim.
- 1865: Gründung eines Städtischen Gaswerkes.
- 1865/67: Erneuerung des Rathaussaales mit neugotischer Ausstattung.
- 1866: Einrichtung einer Präparandenschule (Wiesentstraße 11).
- Aufhebung dieser Anstalt 1874.
- 1867: In der Druckerei von F.A. Streit erscheint erstmals das „Amtsblatt für die Bezirksamter Forchheim und Ebermannstadt“, das dann als „Forchheimer Tagblatt“ Tageszeitung wird.

Anlegung eines Freibades an der Regnitz (Neue Militärschwimmschule).

1868:

Aufhebung der Forchheimer Salzfaktorei, 1870 geht das Salzmagazin in Stadtbesitz über.

Bau einer ersten Leichenhalle.

1871:

Die Stadt zählt 5.481 Einwohner.

Friedrich Seltsam gründet eine Knochenleimfabrik an der heutigen Adenauerallee.

1873:

Entstehung einer mechanischen Buntweberei durch Heinrich Hornschuch (Weber und Ott) an der Bayreuther Straße.

1874:

Der Optiker Adam Schweizer, Fürth, übernimmt die Glasschleife von 1766 und richtet darin eine Brillenfabrik ein (heute Gelände der Firma Huhtamaki).

Erste Erweiterung des Friedhofes; weitere Erweiterungen 1893/95 und 1945.

1875:

Die Stadt erwirbt um 40.000 Gulden vom Kgr. Bayern die Festungswerke.

Beginn des Abrisses der Festungsanlagen mit Abtragung des Reuther Tores.

1875 - ca.1888:

Abtragung der übrigen Festungstore, Bastionen und Mauerzüge im Umfang von zwei Dritteln des Gesamtareals. Schloss, Saltorturm und beide altitalienischen Bastionen bleiben Staatseigentum.

1879:

Das Landgericht wird Amtsgericht.

1880:

Anlage des Freibades südlich der alten Regnitzbrücke.

1882:

Aufhebung der Garnison.

1883:

Erste Landtelefonleitung Deutschlands zwischen Fürth und Forchheim durch die Fa. Weber & Ott.

Das Wohnhaus Marktplatz 18 wird erstes evangelisches Pfarrhaus.

1885:

Erstaufführung des berühmten Mussinanmarsches von und mit Karl Karl während des Annafestes.

1888:

Es entsteht die zweite örtliche Tageszeitung im Verlag Joseph Geßlein, nachmals Franz Gürtler: die „Forchheimer Zeitung“.

1889:

Erhebung der Stadt in die Kreisummittelbarkeit.

Begründung einer Spinnerei zwischen Forchheim und Reuth, die 1893 Heinrich Hornschuch übernimmt und ausbaut.

- 1890: Errichtung eines zweiten Postlokals im Erdgeschoss des Rathaus-Magistratsbaues.
- Die Stadt erwirbt von der Firma Joos, Nürnberg, die von dieser vor mehreren Jahrzehnten eingerichtete Hochquellen - Wasserversorgungsanlage und legt somit den Grundstein zur städtischen Wasserversorgung.
- 1891: Eröffnung der Bahnlinie Forchheim - Ebermannstadt.
- Anschluss einer Telegrafestation an die Post im Rathaus.
- 1892: Eröffnung der Eisenbahnverbindung Forchheim-Höchstadt.
- 1894: In der Stadt brennt das erste elektrische Licht und zwar in der alten Lohmühle, in welcher der Elektriker Ostermann eine kleine Dynamomaschine betreibt, um seine Werkstatt zu beleuchten.
- Bau des Finanzamtes an der Nürnberger Straße.
- 1895: Der Müllermeister Georg Hagen übernimmt die Ostermannsche Dynamomaschine und baut seine Mühle zu einem Elektrizitätswerk aus.
- Bau des Amtsgerichts auf ehemaligen Festungsgrund neben der Kaiserpfalz.
- 1896: Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche St. Johannis.
- 1897: In Forchheim wohnen 144 Israeliten, deren Zahl bis 1933 auf 68 Personen sinkt.
- 1898: Die Stadtgemeinde erwirbt das private Elektrizitätswerk Hagen und ermöglicht eine öffentliche Elektrizitätsversorgung Forchheims.
- 1899: Die Stadt stellt die bisherige Straßenbeleuchtung von Gas auf Strom um.
- Im ehemaligen Franziskanerkloster, dem heutigen Redemptoristenkloster, wird eine Höhere Schule, die neue zweiklassige Lateinschule, eröffnet.
- 1900: Die Stadt zählt 9.855 Einwohner.
- Fertigstellung der neuen Aussegnungshalle auf dem alten Friedhof.
- Eröffnung der Diakonissenstation der Inneren Mission.
- Um 1900: Die traditionelle Regnitzschiffahrt zwischen Forchheim und Bamberg wird eingestellt.
- 1901: Freigabe der neuerbauten Eisenbahnbrücke; Bau eines eisernen Fußgängersteiges über den Bahnkörper, damit gleichzeitig Sperrung der schienengleichen Überfahrt. Errichtung eines größeren, moderneren Bahnhofgebäudes.

- 1901/04: Bau eines neuen Schulgebäudes an der Luitpoldstraße und Übersiedlung des Gymnasiums.
- Um 1906: Erstes Kino im Gasthaus Rotes Roß (Fuchsenstrasse).
- 1906: Einrichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes im ehemaligen südlichen Wasserhaus der Festung, am heutigen Streckerplatz.
- 1908: Bau des Mädchenschulhauses, der heutigen Martin-schule.
- 1911: Eröffnung des von Dr. Hans Räbel gegründeten „Pfalz- und Fränkische Schweiz-Museums“ in der Kaiserpfalz.
- 1914: Der Kirchenbezirk Burk wird Kuratie und 1938 Pfarrei.
Aufhebung der Post im Rathaus.
- 1918: Bau eines neuen Wasserwerkes („Wasserturm“) an der jetzigen Bergstraße.
- 1919: In das sechsklassige Progymnasium werden auch Mädchen aufgenommen.
Der Redemptoristenorden übernimmt das ehemalige Franziskanerkloster.

Die Stadtverwaltung richtet einen Hilferuf wegen möglicher Bedrohung Forchheims durch eine Nürnberger Spartakusabteilung an die in Bamberg residierende Staatsregierung, die ein Freikorps nach Forchheim entsendet. Es kommt zu einem Zusammenstoß mit „Linksradikalen“, Schüsse fallen, von 18 getroffenen Zivilisten stirbt einer. Daraufhin wird in der Brau- erei Schindler ein Soldat von einem jungen Forchhei- mer erstochen.
- 1920: Begründung der Landwirtschaftsschule an der Löschwöhrdstraße.
- 1923: Anschluss der städtischen Stromversorgung an das Überlandwerk.
- 1924: Hugo Post beginnt mit der Schaffung städtischer Grünanlagen.

Erhebung der Fortbildungsschule, die 1913 aus der Sonn- und Feiertagsschule entstanden war, in eine Berufsschule im heutigen Verwaltungsgebäude der Stadt in der St.-Martin-Straße.
- 1925: Die Stadt zählt 12.107 Einwohner.
Die Landwirtschaftsschule bekommt ein eigenes Schulgebäude in der Löschwöhrdstraße.
- 1926: Serlbach wird nach Forchheim eingemeindet.
1927: Gründung des „Vereins für gemeinnütziges Wohnungswe- sen“ e. G..

Bau des ersten Abschnitts des Zentralschulhauses, jetzt „Ritter-von-Traitteur-Schule, in der Egloffsteinstraße.

Verlegung der Sparkasse vom Rathaus in die Stadtwerke am Streckerplatz.

Bau des Rot-Kreuz-Kolonnenhauses in der „Allee-straße“, heute Volkshochschulzentrum Hornschuchallee 20.

Aufstellung des von Georg Leisgang geschaffenen Kriegergedächtnisbrunnens am Rathausplatz

- 1928: Die evangelische Volksschule wird in das Zentralschulhaus, jetzige („Ritter-von-Traitteur-Schule“) übernommen.
- 1928/29: Eröffnung der Forchheimer „Hilfsschule“ unter Hilfsschullehrer Dassler in der damaligen Zentralschule.
- 1929: Bau der Allgemeinen Ortskrankenkasse in der Löschwöhrdstraße.
- 1930: Anlage des Freibades am Trubbach.
- 1932: Der letzte Türmer scheidet aus dem Dienst.
- 1935: Abbruch des Postgebäudes am Bahnhof und Bau eines neuen Gebäudes.
- 1938: Sprengung der Synagoge an der Wiesentstraße in der Pogromnacht.
- 1939: Die Stadt zählt 13.883 Einwohner.
Errichtung des neuen städtischen Schlachthofes an der heutigen Schlachthofstraße.
Aufnahme des elektrischen Betriebes der Bahnlinie Nürnberg - Bamberg.
- 1945: Einmarsch amerikanischer Truppen in Forchheim.
- 1947: Unter dem Namen „Volksbildungsvereinigung“ tritt die heutige „Volkshochschule“ Forchheim erstmals an die Öffentlichkeit.
- 1948: Bau des Zollamtes an der Hainstraße.
Andreas Steinmetz wird zum Oberbürgermeister gewählt.
- 1949: Niederlassung der aus Schlesien stammenden Kakao- und Schokoladenfabrik Piasten an der Unteren Kellerstraße.
Neuansiedlung der aus Dresden gekommenen Maschinenfabrik Loesch an der Unteren Kellerstraße.
Der aus Eger vertriebene Papierverarbeitungsbetrieb Köhler richtet im, Gasthof „Zum Hirschen“ an der Eisenbahnstraße, eine neue Produktionsstätte ein.
- 1949/50: Neubau des Bürgerheimes beim Katharinenspital.

- 1950: Abbau des letzten Wasserschöpfrades an der Regnitzbrücke.
Die Stadt zählt 20.610 Einwohner.
Einweihung des Kindergartens St. Anna.
- 1951: Neues Stadtpostamt im Geschäftshaus Prechtel, Hornschuchallee.
Wiederbegründung der aus Ostpreußen stammenden elektrotechnischen Fabrik Gebr. Waasner an der Bamberger Straße.
- 1951/52: Errichtung des evangelischen Wichern-Jugend- Wohnheimes (heute Altersheim) an der Zweibrückenstraße.
- 1952: Die „Luitpold-Lichtspiele“ (Lu-Li) entstehen als viertes Kino am Platz der ehemaligen Fronfeste (Leohaus) an der Wallstraße.
Zwischen nördlichem Wasserhaus und Sattlertorstraße entlang der Spitalbastei entsteht der neue Stadtpark.
Erweiterungsbau des Zentralschulhauses, heute „Ritter von-Traitteur-Schule.“
- 1953: Weihe der neuerbauten Kirche zu St. Anna am 26. Juli, dem Fest der Heiligen Anna.
- 1954: Gründung einer Staatlichen Mittelschule.
Abbruch des Unteren Kommunbrauhauses bei der Roßstränke (Wiesentstraße).
Das „Haus des Handwerks“ entsteht an der Schützenstraße.
- 1955: Forchheim übernimmt die Patenschaft über Stadt und Kreis Braunau in Nordböhmen.
Die neuengerichtete zweite Evangelische Pfarrstelle Forchheim in der Kirchengemeinde „Nord“ wird mit Pfarrer Günther Heydemann besetzt.
- 1955/57: Anlage des neuen Friedhofes an der Haidfeldstraße.
- 1956: Am Streckerplatz entsteht ein neues Landratsamt.
Einweihung des neuen evangelischen Gemeindehauses in Forchheim-Nord.
Gründung der zweiten katholischen Pfarrei „Verklärung Christi“ in Forchheim-Nord.
Inbetriebnahme des neuen Grundwasserwerkes Im Zweng.
- 1956/57: Die neue Berufsschule an der Egloffsteinstraße wird gebaut (1958 Übersiedlung der Berufsschule in das neue Gebäude).
- 1957: Der Sprengel Forchheim-Nord der evangelischen Gesamtkirchengemeinde wird zur Tochter-Kirchengemeinde Forchheim - Christuskirche erklärt.

Neues Forstamt in der Karolingerstraße.

1958: Einzug der Mittelschule in das bisherige Berufsschulgebäude an der Martinskirche.

1959: Einweihung des katholischen Gotteshauses „Verklärung Christi“.

1961: Die Stadt zählt 25.742 Einwohner.

Karlheinz Ritter und Edler von Traitteur wird als Nachfolger von Andreas Steinmetz zum Oberbürgermeister gewählt.

Beginn der Bauarbeiten für den Europa-Kanal Rhein-Main-Donau.

Einweihung der neuen Volksschule Forchheim-Nord, der Adalbert-Stifter-Schule.

1961/63: In Stadtnähe entsteht die 40. Staustufe des Kanals und es wird die erste Großschiffahrtsschleuse zwischen Main und Donau mit 190m Nutzlänge und 12m Breite für das „Europaschiff“ gebaut. Durch die Staustufe wird der Fluss bis in den Stadtbereich angestaut und für den Verkehr mit 1350t-Schiffen begradigt, auf 60m verbreitert und bis zu sechs Meter vertieft. Die Regnitzbrücke wird um zwei Joche verkürzt und verliert ihre historischen Holzteile.

1962/63: Bau der neuen Regnitzbrücke, der Adenauerbrücke.

1963: Inbetriebnahme des Fußgängersteges über den Europa-Kanal.

1964: Baubeginn der Kläranlage bei Buckenhofen.

1965: Umbenennung der Mittelschule in Realschule.

Ausbau der Adenauerallee.

Die Kirchengemeinde St. Anna wird selbständige Filiale von St. Martin.

1966: Einweihung der Kirche St. Josef in Buckenhofen

1968: Die 1964 gegründete Kirchenstiftung Don Bosco in Forchheim-Ost erhält die Eigenschaft einer selbständigen Pfarrei.

1969: Die Kirchengemeinde Buckenhofen erhält eine eigene Pfarrstelle.

Die Realschule zieht in das neue Schulgebäude in Forchheim-Nord um.

Beginn des Baues der Kirche Don Bosco in Forchheim-Ost.

Mit Schuljahrsbeginn werden die Bekenntnisschulen aufgehoben.

1969/71: Ausbau der B 470 (Bayreuther Straße, Ortsdurchfahrt Forchheim).

- 1970: Die Stadt zählt 27.883 Einwohner.
Bau der Theodor-Heuss-Allee (1. Bauabschnitt).
Bau der neuen Zweifach-Turnhalle an der Martinsschule, der ersten Volksschulturnhalle der Stadt.
Das Stadtpostamt im Anwesen Prechtel, Hornschuchallee, wird aufgegeben.
- 1971: Eröffnung des Hallenschwimmbades an der Basteistraße.
- 1972: Forchheim verliert die Kreisunmittelbarkeit und erhält den Status „Große Kreisstadt“.
Eingliederung der Gemeinde Reuth.
Die Kirchengemeinde St. Anna erhält ein neues Gotteshaus.
- 1973: Der Neubau der Eisenbahnbrücke wird vollendet.
Beginn des Turnhallenbaues an der Zentralschule, heute „Ritter-von-Traitteur-Schule“.
Eröffnung des Rotkreuz- Altenheimes an der Hainbrunnenstraße.
- 1974: Der Ausbau der B 470, Ortsdurchfahrt Forchheim, ist fertig gestellt.
Partnerschaft mit der Stadt Le Perreux sur Marne in Frankreich.
- 1975: Erster Spatenstich zum „Zweiten Gymnasium“ auf den Löschwöhrdiesen.
- 1976: Beginn der Restaurierung der Kirche St. Martin mit der Renovierung des Kirchturms und der Giebelseite.
- 1977: Einweihung des zweiten Bauabschnittes des „Zubringers“ zur A73 und Anbindung desselben an die Autobahn.
Baubeginn des EDEKA-Einkaufszentrums „Central - Kauf“ im Gelände des alten Kanalhafens im Norden der Stadt.
- 1978: Freiwilliger Anschluss der Gemeinde Kersbach an die Stadt.
Eingliederung der Gemeinden Buckenhofen und Burk in die Große Kreisstadt.
Erscheinen eines neuen Wochenblattes „Forchheimer Nachrichten“ (Linus Wittich).
Erscheinen eines weiteren Wochenblattes „Forchheimer Anzeiger“ (FT und NN).
- 1979: Die Lebenshilfe für geistig Behinderte baut ein Behindertenzentrum im Hainbrunnengebiet.

Bau einer Aussegnungshalle im neuen Friedhof.

1980:

Die Erweiterung des Katharinenspitals ist vollendet.

Bau des Bahnübergangs Piastenbrücke als Ersatz für einen schienengleichen Bahnübergang.

Bau der Turnhalle am Gymnasium II. (jetzt „Ehrenbürg-Gymnasium“).

Eröffnung der Autobahn A 73 durch das Stadtgebiet von Forchheim.

Einweihung der Piastenbrücke.

Erstes Forchheimer Altstadtfest.

Umzug der Stadtbücherei vom Paradeplatz in die Schulstraße.

Einrichtung des Stadtarchivs in der Frankscheune.

Abschluss der Renovierungsarbeiten an der Stadtpfarrkirche St. Martin.

1981:

Eröffnung der umgebauten Jahn-Kulturhalle. Einweihung

des Lebenshilfe - Zentrums am Hainbrunnen. Eröffnung

der Sozialstation im Katharinenspital.

1982:

Die Linden am Paradeplatz werden wegen der Tiefgarage gefällt.

Einweihung der Annaschule in der Konradstraße.

Einrichtung eines Fremdenverkehrsamtes im Rathaus.

1983:

Einweihung der Kläranlage bei Buckenhofen.

Bau des Ehrenbürg-Gymnasiums im Löschwöhrd.

Fertigstellung der A 73 bis Hirschaid. Eröffnung der Tiefgarage Paradeplatz.

Die Firma Loesch zieht von Forchheim-Süd nach Altendorf.

1984:

Erstmals Weihnachtsmarkt am Rathausplatz

Das Gymnasium I erhält den Namen „Herdergymnasium“.

Sprengung des Kamines der früheren Firma Seltsam.

1985:

Einweihungsfeier der „Sportinsel“.

Bau der Erdgasleitung Bamberg - Forchheim.

Das Rettungszentrum des Roten Kreuzes in Forchheim - Süd wird eingeweiht.

- 1986: Die Gemeinnützige Wohnungs- und Sanierungsgesellschaft der Stadt Forchheim wird gegründet.
- Einweihung des neuen Sportgeländes des VfB Forchheim 1861 in Forchheim-Nord.
- Bau der Caritas an der Birkenfelderstraße. Einweihung des Pfarrzentrums Verklärung Christi. Schließung der Jugendherberge am Streckerplatz.
- 1987: Die Stadt zählt 28.596 Einwohner.
- Partnerschaft mit der Gemeinde Roppen in Österreich.
- Erste Stadtparkserenade.
- 1988: Das Parkhaus Kronengarten wird eröffnet.
- Bau eines neuen Polizeigebäudes in der Fritz - Hoffmann - Straße, die Polizei verlässt den Westflügel der Kaiserpfalz.
- 1989: Die Stadt Forchheim kauft für 800.000 DM die Kaiserpfalz.
- Partnerschaft mit der Stadt Rovereto in Italien.
- Durch die Hauptstraße fließt das „Bächla“, die Hauptstraße wird zur Fußgängerzone erklärt.
- 1990: „150 Jahre Annafest“, großer Festzug u.a. mit Ministerpräsident Max Streibl.
- Partnerschaft mit der Stadt Pößneck in Thüringen am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit.
- Die Stadt Forchheim kauft das Kolonnenhaus, das jetzige Gebäude der Volkshochschule in der Hornschuchallee.
- Franz Stumpf tritt die Nachfolge von Karlheinz Ritter und Edler von Traitteur als Oberbürgermeister an.
- Einweihung des Tierschutzheimes in der Bög
- Einführung einer kommunalen Verkehrsüberwachung in Forchheim
- Der Sturm „Wiebke“ hinterlässt große Schäden in den Wäldern.
- Nach 118 Jahren verlassen die Mellersdorfer Schwestern das Krankenhaus und das Katharinenspital.
- 1993: Die neue Postleitzahl für Forchheim lautet 91301.
- 1994: Die Firma Siemens baut ein neues Werk in Forchheim-Süd.
- Aufstieg der SpVgg. Jahn Forchheim in die Fußball-Bayernliga

- 1995: Die Spinnerei Forchheim schließt ihre Tore.
- 1996: Der FC Bayern München ist zu Gast bei Jahn Forchheim.
Bei der Bayernrundfahrt der Radprofis ist Forchheim Etappenziel.
- 1997: Erstmals verwandelt sich das Rathaus in einen Adventskalender.
- 1998: Neues Logo mit dem Slogan „Forchheim, fränkisch modern mit altem Kern“.
- 1999: 100 Jahre Herder-Gymnasium.
Einweihung des neuen Sparkassengebäudes in der Eisenbahnstraße.
- 2000: Die Stadt zählt 30.665 Einwohner.
Partnerschaft mit der Stadt Gherla in Rumänien.
Die armen Schulschwestern verlassen Forchheim.
Zwei neue Turnhallen werden eröffnet: eine in Forchheim-Nord, die andere am Ehrenbürggymnasium.
- 2001: Spatenstich für das neue Krankenhaus in Forchheim-Ost.
Die Firma Globus eröffnet ihr neues Einkaufszentrum an der Willy-Brand-Allee.
- 2002: Der Erweiterungsbau des Ehrenbürggymnasiums ist fertig gestellt.
Einweihung der neuen Fußgängerbrücke über den RMD - Kanal.
Fertigstellung des Glasturmes an der Kaiserpfalz.
Partnerschaft mit der Stadt Braunau (Broumov) in Tschechien.
- 2003: Im Wiesent-Center eröffnen auf dem Gelände der früheren Spinnerei Rewe und Norma neue Einkaufsmärkte.
Die Sanierung des Amtgerichtsgebäudes ist abgeschlossen.
Eröffnung des neuen Zentralen Omnibusbahnhofes am Bahnhofsplatz
Die Sanierung der Kaiserpfalz ist vollendet. Freigabe der Tartanbahn auf der Sportinsel.
- 2004: Landesausstellung „Edel und Frei. Franken im Mittelalter“ in der Kaiserpfalz.
Eröffnung des neuen Pfalzmuseums.

2005: Jubiläumsjahr "1200 Jahre Stadt Forchheim".

2006: Einweihung des neuen Klinikums Forchheim-Ost.

Eröffnung des Nordic – Walking Parcours im Kellerwald.

Bau des Königsbades vom Stadtrat beschlossen.

2007: Das THW bezieht neues Heim an der Staustufe.

Der Sturm „Kyrill“ tobt über den Landkreis Stadt und richtet große Schäden an.

1000 Jahre Bistum Bamberg, Ausstellung in den Rathaushallen.

Pankratz Rehäußer wird neuer Leiter des Amtsgerichts Forchheim.

2008: Frau Edle von Traitteur bekommt Bürgermedaille in Gold.

Das Archäologische – Museum von Oberfranken wird in der Kaiserpfalz eröffnet.

Der Sportverein Germania Forchheim wird 100 Jahre.

2009: Der Netto – Einkaufsmarkt an der Schlachthof Straße wird gebaut.

Der japanische Botschafter besucht das Siemenswerk in Forchheim.

Das älteste Gebäude von Forchheim, die Hornschuchallee 20 wird saniert.

Das Mehrgenerationenhaus im Forchheimer Norden wird eingeweiht.

2010: Rainer Schmeußner wird neuer Leiter der Polizei in Forchheim.

Das alte Krankenhaus in Forchheim wird zu Wohnungen umgebaut.

Neue Brücke vom Kersbacher Kreuz in Richtung Hausen.

Der Fränkische Schweiz Marathon erlebte seine elfte Auflage.

2011: 100 Jahre Pfalzmuseum.

13 000 Besucher beim Forchheimer Faschingszug.

Zum dritten Mal, Handwerkermarkt in Forchheim.

Schuh – Mücke eröffnet Geschäft in der Hafen Straße.

Innenminister Herrmann besucht Forchheimer Polizei.

Das 32. Forchheimer Altstadtfest wird abgehalten und ist verregnet.

2012: Der neue Wirtschaftsförderer der Stadt Forchheim heißt Viktor Naumann.

Stefanie Erlwein aus Buckenhofen wird zur fünften Bierkönigin gewählt.

Paul Weber von 1966 – 2002 im Stadtrat, Träger des Goldenen Ehrenrings der Stadt Forchheim verstorben.

2013: Rewe – Einkaufsmarkt eröffnet am Paraplatz in Forchheim.

Das Forchheimer Rathaus erhält drei Stützen.

Tagelanger Dauerregen lässt im Landkreis die Flüsse anschwellen.

Mit dem Tod von Altlandrat Otto Ammon ist ein Kapitel kommunaler Nachkriegsgeschichte zu Ende gegangen.

2014: Die neue Wohnsiedlung am alten Hallenbad in Forchheim,

wird ihrer Bestimmung übergeben.

Die Wohnungsbaugenossenschaft modernisiert die Häuser an der Gerhart – Hauptmann – Straße.

Das Logistikunternehmen Hegele erweitert sein Firmengelände in Kersbach auf 34 500 Quadratmeter.

Die Diakonie Neudettelsau eröffnet an der Sattlertor Straße das Kompetenz Zentrum.

Die Firma Piasten gehört jetzt zum Konzern Katjes.

2015: Oberbürgermeister Franz Stumpf tritt krankheitsbedingt zurück.
Richtfest des Büro – und Entwicklungsneubaus der Firma Siemens.
Oberbürgermeister Franz Stumpf als Lebensretter.
Forchheimer Faschingszug brach alle Rekorde.
Premierenkonzert der Forchheimer Philharmonie.
Sanierung des Rathauses in Forchheim beginnt.
Grundsteinlegung für das Medical Valley in Forchheim.
175 Jahre Anna Fest Forchheim.
Katja Browarzik wird Kulturbeauftragte der Stadt Forchheim.

2016: Kulturreferent Dieter George nach 29 Jahren im Dienste der Stadt Forchheim verabschiedet.
Altbürgermeister Franz Stumpf bekommt Ehrennadel des Bayerischen Städtetages.
Dr. Uwe Kirschstein ist neuer Oberbürgermeister von Forchheim.
Oberbürgermeister Franz Stumpf verabschiedet und für sein

Lebenswerk geehrt.

50 Jahre Lebenshilfe Forchheim.

Die Häuser im Klostergarten werden bezogen.

20 Jahre Hospizverein Forchheim.

ZirkArt. Festival vor vielen tausend Zuschauern.

Erstes Forchheimer Food Truck – Festival.

Textzusammenstellung: Rainer Kestler, Stadtarchiv Forchheim